

PREDIGT zum MITNEHMEN



Evangelische Dienste Duisburg
Christophoruswerk



**Evangelische Kirchengemeinde
Meiderich**



**Evangelische Kirchengemeinde
Obermeiderich**



MAN SIEHT NUR
MIT DEM HERZEN GUT.
DAS WESENTLICHE IST
FÜR DIE AUGEN
UNSICHTBAR.



Liebe Gemeinde!

Der Fuchs sagt dies zum Abschied zum „Kleinen Prinzen“ in dem gleichnamigen Buch von Antoine de Saint-Exupéry.

Das nimmt den Druck raus.

In der heutigen Zeit von Superstars und Topmodels, Barbiepuppen und sog. Influencern, die im Internet Schönheitstipps geben; in einer Zeit von Schönheitsoperationen und aufgespritzten Lippen, wird uns angewöhnt, auf Äußerlichkeiten zu achten.

Unser eigenes Aussehen scheint uns vielleicht grau und nichtig im Vergleich zu den schillernden Farben und wohlgeformten Körpern der anderen.

In den Fabeln wird der Fuchs immer als schlaues Tier dargestellt.

Ausgerechnet er verkündet diese Weisheit.

Mit den Äußerlichkeiten blenden wir unsere Mitmenschen.

Wir betrügen sie sogar, wenn wir eine schlaflose, sorgenvolle Nacht mit Make Up überschminken, so wie vielleicht verweinte Augen bunt anmalen.

Unser Aussehen sagt mit soviel künstlicher und kunstvoller Hilfe nichts über unser Inneres aus.

Wir verstecken uns.

Das Herz ist für uns der Sitz der Gefühle.

In Briefen und Nachrichten nutzen wir es für Liebesbotschaften.

Ein sensibles Herz erspürt, ob es uns so gut geht, wie wir vorgeben.

Es „sieht“ in uns und erfühlt die Sorge.

Der Fuchs sagt dem Kleinen Prinzen auf seine poetische Art: „Lass dich nicht von Äußerlichkeiten fehlleiten, vertrau auf dein Gefühl.“

Wie oft schon, haben uns Äußerlichkeiten getäuscht?

Das bekannteste Beispiel ist wohl die böse Stiefmutter von Schneewittchen, die „die Schönste im ganzen Land“ war und bleiben wollte.

Diese Stelle im Märchen kann gut genutzt werden, um Kindern zu verdeutlichen, was auch der Fuchs gemeint hat.

Bei den Menschen, die darüber nachdenken und sich auf die Seite des Fuchses stellen, nimmt es den Druck raus!

Den Druck, immer nur herausgeputzt vor die Türe zu gehen. Vielleicht möchte ich gar nicht nach meinem Äußeren beurteilt werden, vielleicht tut es ja sogar gut, wenn mein Gegenüber sieht, wie es um mich im Inneren steht.

Ein gutes Wort, ein gemeinsames Schweigen oder ein liebevoller Händedruck tun mir jetzt eventuell besser als ein oberflächliches Gespräch über das Wetter, die neuste Mode oder was der Nachbar für ein neues Auto hat.

Das Aussehen kann zwischenmenschlichen Begegnungen im Wege stehen.

Das Aussehen kann Zwischenmenschlichkeit im Wege stehen.

Dennoch ist es manchmal der einzige Anhaltspunkt den wir haben, denn wir haben gelernt unsere Gefühle zu verbergen. Wer will schon Neid oder Minderwertigkeitsgefühle veröffentlichen?

Christen versuchen, sich durch Äußerlichkeiten nicht täuschen zu lassen.

In der Bibel wird kein schickes Aussehen empfohlen.

Alt werden und auch so aussehen ist ein Geschenk von Gott.

Er kennt uns Menschen und fasst sein Kennen ohne Vorwurf in Worte, die sich auf der Oberfläche ähnlich anhören wie die vom Fuchs:

*„Ein Mensch sieht, was vor Augen ist; der Herr aber sieht
das Herz an.“*

(1.Samuel 16,7)

Gott sagt dies zu Samuel, der den Auftrag hat, David zum König über Israel zu salben.

David war noch ein Kind, er war der jüngste und kleinste Sohn Isais, und doch war er erwählt.

Größe, Aussehen und Reife hatte nichts damit zu tun, was Gott in ihm sah.

In der Bibel ist das Herz nicht der Sitz der Gefühle, sondern des Denkens.

Die Menschen wussten noch nicht, dass das Gehirn diese Tätigkeit übernimmt.

Sie konnten ohne großes medizinisches Wissen erkennen, dass das Herz zentral im Körper lag und gut durchblutet war. Gut durchblutet wirkt kräftig und wichtig.

Sie konnten auch beobachten, dass bei Verletzungen an dieser Stelle, der Mensch aufhörte zu leben und auch zu denken.

Gott sagte also damals, dass er auf die Gedanken der Menschen guckt, wenn er sie beurteilt.

Mit dem Fuchs ist er einig, dass das Aussehen nicht so wichtig ist, aber ihm geht es nicht nur um Gefühl, sondern eben auch um die Beweggründe aus denen heraus ein Mensch handelt.

Das nimmt uns auch den Druck, immer adrett und zurechtgemacht aus dem Haus gehen zu müssen, verunsichert aber unter Umständen an anderer Stelle:

Oje, Gott sieht was ich denke.
Er weiß, wann ich jemanden gern etwas an den Hals
wünsche oder wann ich unehrlich war...

Das ist peinlich.
Das ist sehr persönlich.

Andererseits weiß Gott somit auch, warum wir etwas gedacht
oder getan haben.
Er weiß, ob unser Gegenüber uns vielleicht unbewusst
gekränkt hat, weil er etwas gesagt hat, das uns empfindlich
getroffen hat.

Er weiß auch, ob unsere eventuell negativen Gedanken
etwas mit unserer Tagesform zu tun hat.

Er sieht uns die sorgenvoll durchwachte Nacht unter dem
Make Up oder die tränenwunden Augen unter den bunten
Farben an.
Er kennt auch ihre Ursachen.

Auch wenn wir nicht oberflächlich nur auf Äußeres achten
wollen, so sind wir doch auch manchmal froh über ein
bisschen kaschieren.
Muss ja nicht jeder gleich alles wissen.
Vor Gott können wir nicht kaschieren.
Müssen wir auch nicht.

Gott wacht liebevoll über uns.

Durch den Blick auf unser Herz, weiß er, wie es um uns steht.
Er weiß auch, welchen Aufgaben wir gewachsen sind.

Nicht jeder ist dafür gemacht, König über Israel zu werden.
Wie gut, dass Gott uns das ansehen kann und uns die
Aufgaben geben kann, die wir bewältigen können, auch wenn
sie sich gelegentlich zu schwer anfühlen oder wir keine Lust
auf sie haben.

Er steht uns ja zur Seite.

Auch wenn unser Herz zu der Zeit, aus der der Spruch
stammt, als unser denkendes Organ bekannt war, erkennt
Gott trotzdem unsere Gefühle.

Auch wenn sie nicht immer nur liebend und wohlwollend sind,
so sind wir doch geliebt, denn Gott weiß, dass wir nicht
perfekt sind.

Er sieht auch unsere innere Auseinandersetzung mit unseren
negativen Gefühlen.

Er sieht, ob wir uns ihnen hingeben oder unglücklich darüber
sind.

Auch wenn Beten erleichtert und befreit, so finden wir nicht
immer die richtigen Worte.

In solchen Fällen können wir Gott bitten in unser Herz zu
blicken

Guter Gott,
Du spürst meinen Schmerz
Über das, was mich verärgert
und meine Freude
über das, was ich Schönes erlebe.
Du siehst meine Angst vor der Leere.
Ich halte dir meine Sehnsucht hin,
dass ich einen Sinn finde in dem, was auf mich zu kommt.
Danke, dass ich nicht allein gehe.
Du hältst mein Leben in den Händen.
Du stärkst mich und kommst mir entgegen.
Amen

Ich wünsche Ihnen einen schönen Sonntag
Ihre Gisela Rastfeld



Pfarrerin Esther Immer,
Evangelische Altenseelsorge
im Christophoruswerk,
Telefon 0203 410 10 80;
esther.immer@cwdu.de

**Gemeidebüro Evangelische
Kirchengemeinde Meiderich,**
Telefon 0203 4519 622;
gemeindebueero@kirche-meiderich.de

Diakonin Gisela Rastfeld,
Telefon 0157 3911 7304;
grastfeld@obermeiderich.de
Pfarrerin Sarah Süselbeck,
Telefon 0203 422 001;
ssueselbeck@obermeiderich.de